



Als

49

Der Wohlgebohrne Herr /

9

Herr Reißler

von Dießkau /

Nach dem unerforschlichen Rath und Willen des
grossen Gottes

Den 20. Martii im Jahr 1712.

Nach einer

seeligen Auflösung

Diese Welt verlassen /

Und

Der Seelen nach zu der ewigen Glückseligkeit
eingegangen /

Wessen entseelter Reichnam aber

Den 25. darauf

In das

Nidel. Erb-Begräbniß

nach Dießkau abgeführt wurde /

Solte

Dem Seelig Verstorbenen

Zu immerwährenden Brüderlichen Andencken

Folgendes

Grauer - und Ehren - Denckmahl

aufrichten /

Carl von Dießkau.

HALLE / Druckts. Johann Grunert / Univers. Buchdrucker.

AK



Nu kanst/ Erlöster Geist/ nun Cron und Purpur
tragen/
Da schwerer Boy indes der Deinen Schultern
drückt.
Wir müssen den Verlust bey Deinem Glück bekla-
gen/

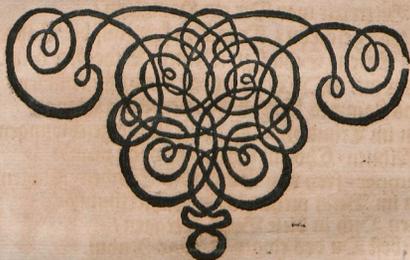
Womit die Ewigkeit Dich nach der Last erquickt.
Ach! steckt der bittere Tod auch in Granaten-Schalen?
Reißt das Verhängniß auch den Bau der Tugend ein?
Muß Du denn der Natur die Schuld so früh bezahlen?
Muß Deiner Blüthen Schnee ein Raub des Todes seyn?
So schickts der grosse GOTT/ so wills Dein Lehns-Herr haben/
Der hat den Himmel Dir zum Ritter-Sitz bestimmt.
Die Schale läßt Er uns mit Thränen-Sals begraben/
Da Er indes den Kern in seine Dienste nimmt.
Hier hatte Er in Dich ein theures Pfund geleyet/
Du wuchertest damit / wie treue Knechte thum.
Wie der Magnet sich nie von Seinem Pol betveget/
So woltest Du in GOTT als Deinem Centro ruh'n.
Es konte Dich ein Winck zu allem Guten ziehen/
Du hattest Schwanen-Art und Adlers-Muth in Dir/
Wie bende von Natur/ was sie verstellte/ schiehen/
So stelltest Du Dir auch den Schaum der Laster für.
Wenn ein gelehrtes Buch sich Deinen Augen zeigte/
So zündete sein Licht in Dir ein Feuer an/

Und

9
Und wenn ein Socrates an deinem Willen bengte /
So sah er / daß er nichts bey Dir umsonst gethan.
Fridriciana ließ an Dir die Proben sehen /
Die sie bey tausenden bishero abgelegt.
Akrza ließ auch sie zu Deinem Glück geschehen /
Du würdest durch den Sporn am kräftigsten bewegt.
Die Hoffnung ankerte bey, so erwünschten Grunde /
Der theuren Eltern Herk! versprach sich mehrer Glück.
Doch / eh sie sichs verfaßn / schlug Deine letzte Stunde /
Der Schatten ihrer Uhr gieng unvermerckt zurück.
Es ruffte Dich Dein GOTT / den Erd und Himmel ehren /
Nach seiner Residenz tratsi Du die Reise an /
Die Schaar der Seeligen wolt Er durch Dich vermehren /
Der Tod hat Dir dazu die Pforten aufgethan.
Wie freudig hast Du doch das Babel dieser Erden
Mit jener Friedens-Stadt / Jerusalem / vertauscht?
Die Seen / welche uns hier angepriesen werden /
Hieltst Du vor einen Bach / der schnell vorüber rauscht.
Dich hielt nicht zurück die Blüthe Deiner Jahre /
Des Todes Bitterkeit war Dir ein Honigsüßm /
Die Trennung war geschehn / Dein Leib kam auf die Bahre /
Du zogst ins Ehren-Schloß zu Deinem Schöpffer heim.
Dein Glaube hat mit GOTT im letzten Kampff gerungen /
Er hat durchs Lammes Blut dabey den Sieg erlangt /
Drauf hast Du im Triumph Dich in die Burg geschwungen /
Wo Deiner Ahnen-Chor in Ehren-Cronen prangt.
Du bist nun Semper-frey von Sünd und Sünden-Plagen /
Du hast nun im Besitz mehr als ein Käyserthum /
Die Engel haben Dich in diese Burg getragen /
Daselbst erhebest Du des ewigen Königs Ruhm.
Gefest / Du hättest hier nach wohl vollbrachten Reisen
Der wahren Klugheit Gold mit Dir zurück gebracht /
Du hättest uns davon die Proben kömnen weisen /
Es hätten Könige darum Dich werth geacht;
Man hätte Dir darauf das Ruder anvertrauet /
Das eine treue Hand mit tausend Sorgen lenckt /
Man hätte auf deinen Schluß als einen Fels gebauet /
Man hätte deinen Fleiß mit Cronen-Gold beschenckt:
Was wäre doch diß Glück / diß grosse Glück / gewesen?
Ein Rebel der betrugt; ein Schatten der / vergeht;

Ein

Ein Traum / von dem wir nur die falsche Bildung lesen;
Ein Irlicht / das uns oft zu fällen stille steht.
Dort hast Du schon erlangt / wornach wir hier noch ringen /
Dein Ehren-Stand beschämt die Cronen dieser Zeit /
Du kampf nach Kampff und Sieg auch ein Triumph-Lied singen /
Es währet dein Ehren-Tag bey GOTT in Ewigkeit.
Diß alles kan den Strom der heissen Zähren füllen /
Die unser theures Haupt nebst uns um Dich vergeußt.
Es giebt sich die Gedult in GOTTES weisen Willen /
Weil ein bewährter Trost aus dieser Quelle fließt.
Inzwischen werd ich Dich in meiner Seelen tragen /
In dieser Urnen seh ich dein Gedächtniß bey.
Wird Tugend / Ehr und Lob nach deinem Bilde fragen /
So zeug' ich hier / daß es daselbst verwahret sey.







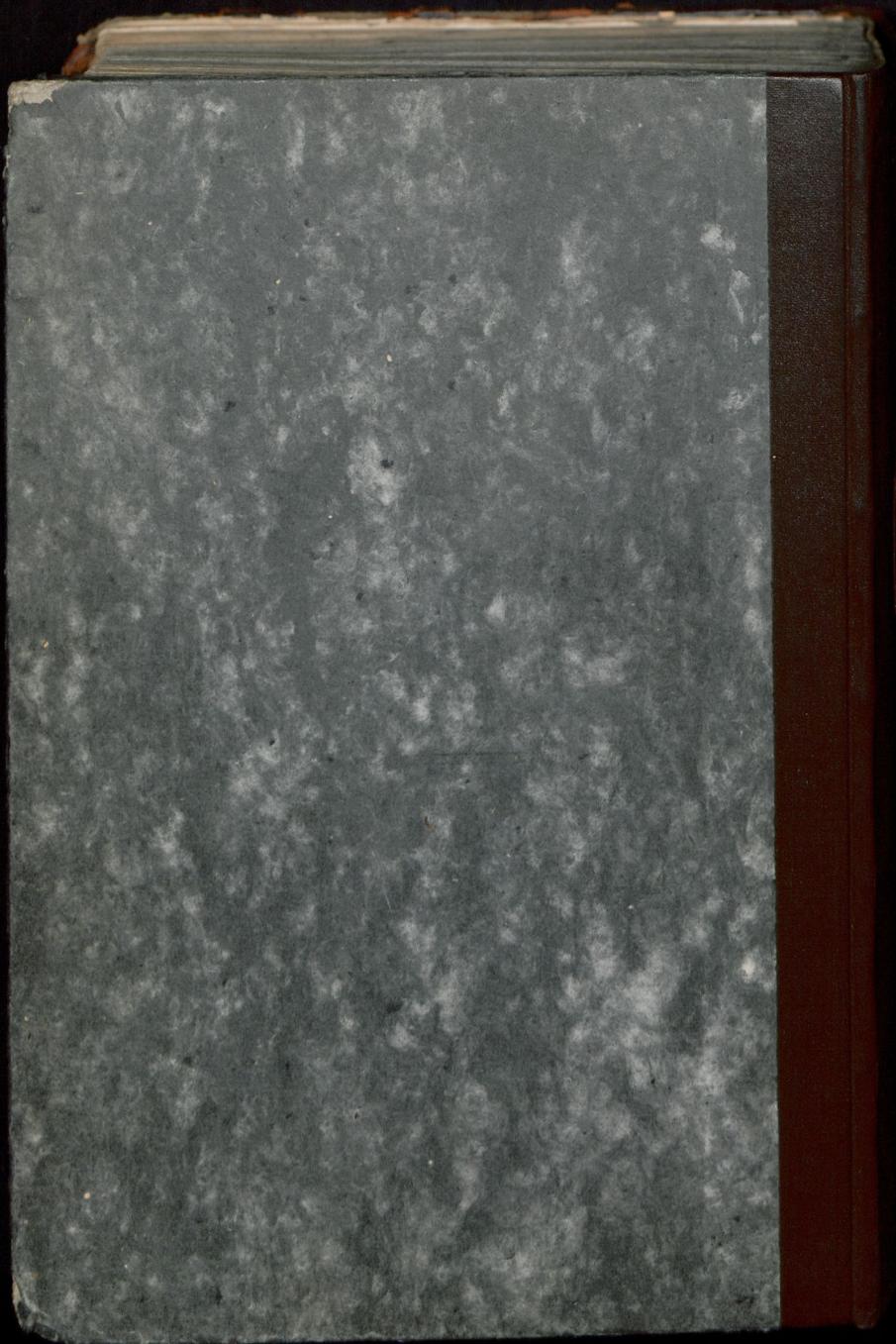
78 M 396

ULB Halle 3
001 514 261



SB





Als
Der Wohlgebohrne Herr /

Herr Reißler von Dießkau /

Nach dem unerforschlichen Rath und Willen des
grossen Gottes

Den 20. Martii im Jahr 1712.

Nach einer

seeligen Auflösung

Diese Welt verlassen /

Und

Der Seelen nach zu der ewigen Glückseligkeit
eingegangen /

Dessen entseelter Reichnam aber

Den 25. darauf

In das

Nidel. Erb. Begräbniß

nach Dießkau abgeföhret wurde /

Solte

Dem Seelig. Verstorbenen

Zu immerwährenden Brüderlichen Andencken

Folgendes

Grauer = und Ehren = Denckmahl

aufrichten /

Carl von Dießkau.

HALLE / druckt. Johann Grunert / Univers. Buchdrucker.

AK

